

erschient an jedem Werk-
tag, Beilagennehmern
tägliche Beilagen
und Postboten entgegen.
Bezugspreis: in
Kagold, durch d. Agenten,
sach d. Post einj. Post-
währen monatl. 1.25 -
Ergelnummer 1.1.
Zusagen-Gebühr für die
einzelnen Teile auf ge-
wöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmaliger
Einsendung 1.25 -
bei mehrmaliger Wabst
nach Tarif. Bei gerichtl.
Vebreitung u. Anzeigen
u. der Wabst hinfällig

Der Gesellschafter

Amis- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gepründet 1826.

Veröffentlichung, Druck und Verlag von O. W. Zeller (ehem. Zeller) in Nagold

Bismarckstr. 29.

Beilagen-Beilage im
Oberamtsbezirk. — Ein-
setzen sind daher von
beidem Erfolg.

Die Zeit, welche mit der
Arbeit verbunden ist,
ist nicht gering zu schätzen,
da man keine Arbeit hat,
wenn man nicht arbeitet,
sondern man hat Arbeit,
wenn man nicht arbeitet,
sondern man hat Arbeit,
wenn man nicht arbeitet.

Telegramm-Adresse:
Gesellschafter Nagold.
Postfachkonto:
Stuttgart 5113.

Nr. 168

Freitag den 21. Juli 1922

96. Jahrgang

Die Finanzlage Italiens

Der italienische Finanzminister Peano hat in voriger Woche in der Kammer eine Uebersicht über die Finanzen Italiens gegeben. Uebersicht, um nicht zu sagen: Bestürzung im ganzen Land. Es wurde klar, wie weit Italien schon in den Zusammenbruch Deutschlands und Österreichs hinein gezogen ist. Man sah, was der Fehlbetrag im neuen Rechnungsjahr von 6,5 Milliarden Lire bei einem Post von 45 Millionen, das viel fleißiger ist als das französische, nicht gerade so schlimm, wenn es damit sein Bewenden hätte. Peano hat aber die ausländische Schuld in Goldlire (11 Milliarden bei England und 9 Milliarden bei den Vereinigten Staaten) schlangelt — übrigens wie alle italienischen Schatzminister — zum Kennzeichen in die in Papierlire aufgemachte Rechnung eingesetzt. Nach der heutigen italienischen Solvute der Papierlire beläuft sich aber die in Gold heimzusahlende Auslandsschuld nicht auf 21, sondern auf 65 Milliarden Lire und die Gesamtschulden Italiens kommen nicht auf 114, mit der Minister vorrechnete, sondern auf 175 Milliarden Lire. Zur Zinszahlung müßte also der Staatshaushaltplan um etwa 5 Milliarden jährlich mehr belastet werden. Der Fehlbetrag würde sich also nicht auf 6,5, sondern auf 11,5 Milliarden belaufen, von den Rückzahlungen ganz abgesehen.

Italien hat sich diese Zahlungen bisher von seinen Gläubigern stunden lassen; ob diese aber weiterhin darauf ohne andere Sonderangelegenheiten eingehen werden, bleibt fraglich. Amerika hat bereits verlangt, daß mit den Zinszahlungen am ersten des vergangenen März begonnen werden sollte, und England fordert das gleiche für den 1. Oktober. Wird diese Drohung wirklich durchgeführt, so wird die Lage der italienischen Finanzen trostlos, da die Einnahmen nur wenig über 18 Milliarden betragen. Beinahe 65 v. H. der Staatseinnahmen würden also zur Bezahlung der Zinsen der Staatsschulden verwendet werden müssen.

Peano ist nun in den Fesseln der französischen Finanzminister verfallen und hat die Steuerzahler mit dem Hinweis auf die deutschen Entscheidungen zu trösten versucht, die Deutschland zahlen müsse, weil es den Krieg gewollt habe.

Andererseits glaubt aber auch niemand in Italien daran, daß diese Schulden und ihre Zinsen wirklich gezahlt werden müssen. Die finanzielle Lage Italiens bleibt weit schwerer als Peano und die ministeriellen Zeitungen sie aus leicht erkennlichen Gründen hinstellen suchen. Die Wirtschaftslage Italiens ist alles andere als rosig. Im Finanzleben hat es einen Krach wie den der Stahlbank erlebt, die Industrie ist in voller Krise, die Häfen und die Seeschifffahrt trotz aller Staatsbeihilfen desgleichen, und für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse flodert immer mehr die Ausfuhr, da Mitteleuropa, das sie aufnahm, immer weniger kaufkräftig wird. Die italienische Handelsbilanz (9,5 Milliarden Ausfuhr und 20 Milliarden Einfuhr) ist mit über 10 Milliarden, also über die Hälfte, passiv. Auch ist der Fehlbetrag wahrscheinlich höher als Peano es annimmt, da er seinen Rechenschaftsbericht mit dem 21. Mai abschließt, während das Finanzjahr bis zum 30. Juni läuft, so daß man nicht weiß, welche Ausgaben in diesen 40 Tagen gemacht worden sind.

Am dem Fehlbetrag von angeblich 6,5 Milliarden fragen die Hauptschuld die Eisenbahnen und die Post, die zusammen einen Fehlbetrag von nicht weniger als 2 Milliarden verursachen. Zur Vinderung der Finanznot hat Peano nichts anderes angeben können, als die alte Mahnung: „Mehr einnehmen und weniger ausgeben.“ Die Frage ist nur, wie das zu bewerkstelligen ist. Die Steuerschraube ist in Italien bereits in einem Maß angezogen, daß eine weitere Verschärfung kaum möglich ist. Ersparnisse könnten zweifellos gemacht werden, und Italiens berühmtester Nationalökonom, Einaudi, schreibt im Corriere della Sera einen Artikel nach dem andern, um nachzuweisen, daß die für die Unterstützung einer nicht lebensfähigen Industrie und Seeschifffahrt gesuchten Unterstützungen, in den „Stämmen des M. Pantralius“, d. h. ins bodenlose geworfen würden. Ersparnisse könnten ferner durch Reform der durch unnützes Personal überfüllten Beamtenstellen und schließlich durch Herabsetzung der Zahlstärke des Heers und der Polizei erreicht werden. Am wichtigsten und notwendigsten wäre eine Verminderung der Beamtenzahl, besonders in der Eisenbahnverwaltung. Bei einer Kammer deren Abgeordnete aber mißachtet diese ihrer Mitglieder in die Kammer zu bringen suchen, und bei einer Regierung, die, alle Augenblicke in Gefahr, gestürzt zu werden, sich an keine größere und durchgreifende Reform machen kann, ist ein solches Unternehmen, das einen nicht leichten Kampf mit dem mächtigen Eisenbahnverband kosten würde, nahezu ausgeschlossen. In Italien ist, wie überall, die

finanzwirtschaftliche Frage im letzten Grunde eine inner- und außenpolitische Frage; sie löst sich von selbst, wenn die innerpolitische Lage zusammen mit der politischen Lage in Europa von Grund aus geändert wird, und die Lage ist unheilvoll, wenn auf dem einen wie auf dem andern Gebiet die Dinge so bleiben, wie sie gegenwärtig sind.

Die Getreideumlage

Aus den Verhandlungen über die Umlage im Reichstage haben sich von selbst drei wichtige Fragen heraus: Das Lieferungsoll, die Beizergrenze und der Preis für das Umlagegetreide. 2,5 Millionen Tonnen Getreide sollen zwangswise erfaßt werden; das erste Drittel bis zum 31. Oktober, das zweite Drittel bis zum 15. Januar und das letzte Drittel bis zum 28. Februar. Getreidebauflächen bis zu 2 Hektar, sofern sie zu Betrieben unter 10 Hektar gehören, bleiben von der Umlage befreit. Für das erste Drittel ist der Preis, wie folgt, festgesetzt: für Roggen 345 Mark, für Weizen 380 Mark, für Gerste 355 Mark, für Hafer 330 Mark, je Hektar. — Für das zweite und dritte Drittel der Umlage legt die Regierung den Preis auf der Grundlage der für das erste Drittel geltenden Preise nach Anhörung eines Ausschusses fest.

Das Lieferungsoll in der gesetzlich vorgesehenen Höhe von 2,5 Mill. Tonnen wird von der Landwirtschaft in dem Wirtschaftsjahr 1922/23 für unerfüllbar erklärt, weil wir im Vergleich zum Erntelahr 1921/22 einen Ausfall von wenigstens 25 Prozent erleiden. Das statistische Amt gelangt auf Grund sorgfältiger, an Ort und Stelle vorgenommener Schätzung zu dem gleichen Ergebnis. Während die Ernte 1921 an Brotgetreide etwa 10 Mill. Tonnen geliefert hat, dürfte die diesjährige Ernte nicht mehr als 7,5 Mill. Tonnen ergeben. Die Ernte 1921 teilte sich folgendermaßen auf:

Getreideumlage	2,5 Mill. To.
Selbstversorgung der Landwirtschaft	3,5 Mill. To.
Sozialbedarf	1,0 Mill. To.
Arbeiter-Depotale	0,5 Mill. To.
Freies Getreide	2,5 Mill. To.
	10 Mill. To.

Die Ernte 1922, die schätzungsweise 7,5 Mill. Tonnen beträgt, ist bereits mit der Getreideumlage, der Selbstversorgung, dem Sozialbedarf und dem Arbeiterdepotat vollkommen erschöpft und löst, im ganzen genommen, keine Möglichkeit zu, freies Getreide auf dem Markt zu verkaufen. Hieraus ergibt sich die Unmöglichkeit der Ausbringung, weil die Decke zu kurz ist. Dabei ist die Futterfrage unbeachtet geblieben. Wir haben in großen Teilen Deutschlands, wo Dürre geherrscht hat, vor einer Raufutter- und Futtermittelnot. Der Landwirt müßte also sein getragenes Brotgetreide zum Umlagepreis von 345 Mark abliefern, um sich Weizen zum Preise von 380 Mark dafür zu kaufen. Das Futterverbot von Brotgetreide wird daher in diesem Jahr ohne entsprechende Gegenlieferung von Weizen seitens des Reichs zu entsprechenden Preisen nicht zu halten sein.

Gregor Mendel, der Begründer der Vererbungslehre

Volle dreißig Jahre mußten vergehen, bis das für die Pflanzen- und Viehzucht und damit für die gesamte Landwirtschaft außerordentlich wichtige Forschungsergebnis, welches der Augustinermönch Gregor Mendel über die Vererbungslehre in der Vererbung der Pflanzen gefunden und im Jahr 1870 bekanntgegeben, zum Gemeingut der Wissenschaft geworden ist. Erst um das Jahr 1900 herum fanden diese Untersuchungen eine neue Wiederbelebung durch die Arbeiten der Gelehrten Correns, Münster, v. Tschermak, Wien und de Vries, Amsterdam.

Als der Sohn einfacher Bauernleute in dem Landstädtchen Heinzendorf an der mährisch-schlesischen Grenze vor 100 Jahren, am 22. Juli 1822 geboren, hatte Johann Mendel, oder wie er nach seinem Eintritt in den Augustinerorden genannt wurde: Gregor Mendel eine schwere, an Arbeit reiche Jugend durchzumachen, bevor er 1843 als Novize in das Altbrünnener Augustinerkloster eintrat und dort, seiner großen Begabung für Physik und Naturwissenschaft zuzufolge, schnell zum Amt eines Lehrers für Naturgeschichte an der Oberrealschule in Brünn aufstieg. Seine 1868 erfolgte Wahl zum Abt seines Klosters ließ ihn leider seine Forschungen in weniger großzügigen Formen als vorher bleiben und seine Kraft zum Teil in dem Dienst seiner Verwaltungsaufgaben aufbrauchen. Er starb am 6. Januar 1884.

Mendels naturwissenschaftliche Arbeiten fallen in die Jahre 1856—1872. Seine an Umfang und Zahl sehr reichen botanischen Versuche stellte er im Garten seines Klosters an. Allerdings hatten bereits vor ihm Gelehrte, wie Kölreuter, Gärtner, Widern und andere sich mit dem Problem der Bastardzeugung im Pflanzenreich beschäftigt, doch hatte keiner dieser Forscher auch nur versucht, Gesetze über die Verer-

bungswerte der Hybriden, wie Mendel die erste Generation der Mischlinge, welche durch künstliche Befruchtung erzeugt wurden, genannt hatte, aufzustellen. Der Brünner Gelehrte hat als erster in dieser Absicht höchst mühevollen Versuche hauptsächlich an Erbsen (in über 10.000 Exemplaren), Bohnen und Hieracien angestellt, und zwar in dem Umfang und der Weise, daß es möglich war, die Anzahl der verschiedenen Formen, unter welchen die Nachkommen der Hybriden auftreten, zu bestimmen, daß man diese Formen mit Sicherheit in den einzelnen Generationen ordnen und die gegenseitigen numerischen Verhältnisse feststellen konnte.

Wie kam Mendel nun zu seinen geschmackvollen Forschungsergebnissen und welches sind diese? Er kreuzte unter anderem zwei Arten von dem bekannten Gartenbohnenmehl (Antirrhinum majus), und zwar ein elfenbeinartiges aus einer dauernd elfenbeinartigen Rasse und ein rotes aus einer dauernd roten Rasse. Jede Pflanze entsteht als das Erzeugnis der Vereinigung zweier Geschlechter, einer männlichen und einer weiblichen. Befruchtet man nun eine rote Pflanze mit Pollen einer elfenbeinartigen oder umgekehrt, so erhält man einen Bastard mit blaßrosafarbener Farbe. Das Entscheidende ist nun aber das Verhalten dieser Mischlinge bei einer Befruchtung untereinander. Man erhält dann nämlich eine Nachkommenschaft, die aus dreierlei verschiedenen Arten besteht. Ein Teil dieser Bastarde hat rote Blüten, genau wie der eine Elter, ein zweiter Teil hat elfenbeinartige Blüten, wie der andere Elter, und ein dritter Teil endlich hat blaßrote Blüten. Wenn man viele solcher Pflanzen (als Anteil der ursprünglich gekreuzten Pflanzen) großzieht, dann kann man feststellen, daß diese drei Arten, die roten, die blaßroten und die elfenbeinartigen Pflanzen, untereinander im Verhältnis von 1:2:1 stehen, d. h. von 100 solchen Pflanzen werden etwa 25 rot, 50 blaßrot und 25 elfenbeinartig sein, und ganz entsprechende Verhältniszahlen wird man immer erhalten, wenn man diesen Versuch wiederholt. Die auf diese Weise gewonnenen roten Pflanzen erweisen sich in ihrer Nachkommenschaft als völlig dauernd, haben ausschließlich eine rote Nachkommenschaft, die elfenbeinartigen sind ebenfalls dauernd, aber die blaßroten verhalten sich in ihrer Nachkommenschaft genau wie der erste ursprüngliche Bastard, d. h. sie „spalten“ wieder auf in ein Viertel rote, zwei Viertel blaßrote und ein Viertel elfenbeinartige Nachkommen. Wie kommt das zustande? Die Erklärung gibt die zuerst von Mendel aufgestellte, heute fast zur Gewissheit gewordene Annahme, daß jeder derartige Bastard zweierlei Arten von Geschlechtern bilde, und zwar 50 Prozent „väterliche“ und 50 Prozent „mütterliche“.

Kreuzungsversuche, wie die oben genannten, sind in den letzten Jahren in sehr großer Zahl mit den verschiedensten Lebewesen angestellt worden. Man hat gefunden, daß überall die gleichen Gesetzmäßigkeiten in Geltung sind, einerseits, ob man mit Bienenmaul oder mit Getreidearten, mit Mäusen oder Käfern, mit Schnecken oder Schmetterlingen Versuche anstellt. Die Bedeutung der gewonnenen Regeln für die Bildung neuer Formen sowie für die praktische Züchtung hat Mendel wohl geahnt. Es ist aus ihnen und anderen komplizierten Versuchen die heute ziemlich bedeutend gewordene Vererbungslehre entstanden.

In die praktische Landwirtschaft bringen die Ergebnisse der Forschungen Mendels und seiner Nachfolger allmählich mehr und mehr. Man erkennt, welche ungeheure Ausblicke diese Arbeiten für die Zukunft in sich tragen.

Aus dem Reich

Beamtenveränderungen in Preußen

Berlin, 20. Juli. Auf Grund des neuen Beamtenverpflichtungsgesetzes werden in Preußen folgende Regierungspräsidenten außer Dienst gestellt: in Hildesheim, Kurck, Magden, Osnabrück, Münster, Koblenz, Trier, Stettin, Westerb., Marienwerder. Zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz ist Dr. Fuchs (Hr.) ernannt worden. Demnächst soll auch eine größere Anzahl von Landratsstellen in Ostpreußen durch Angehörige der drei Regierungsparteien und der Deutschen Volkspartei ersetzt werden.

Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft

Berlin, 20. Juli. Vertreter des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei hatten heute wieder eine Besprechung über die Arbeitsgemeinschaft der drei Parteien (der verfassungstreuen Mitte). Dadurch soll wieder die Selbständigkeit jeder Partei aufgehoben, nach ein Bürgerblock im Gegensatz zur sozialistischen Arbeitsgemeinschaft geschaffen werden. Der Zweck ist, auf der Grundlage der republikanischen Verfassung die Politik nach innen und außen festiger und fester zu gestalten und die parlamentarischen Arbeiten zu vereinfachen. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Die Finanzüberwachung

Berlin, 20. Juli. Das Reichsfinanzministerium wird nunmehr ab die in Berlin verbleibenden Vertreter des Garantenausschusses über die Einnahmen und Ausgaben des Reichs regelmäßig auf dem Laufenden erhalten und durch einen



beweglichen Ueberwachungsdiens dem Aus-
sich die Sicherheit geben, doch die Vorschriften pünktlich be-
folgt werden. Die Forderungen bestimmter Maßnahmen
gegen die Kapitalflucht wurden von der Reichsregierung an-
genommen, da sie die Hoheit des Reichs nicht antasten und das
Geheimnis der deutschen Steuerpflichtigen nicht verletzen.

Bayerischer Ministerrat

München, 20. Juli. Der bayerische Ministerrat trat ge-
tern zu einer Sitzung zusammen, die fast den ganzen Tag
dauerte. Der Gesandte von Freger erstattete Bericht über
die Vorgänge in Berlin. Die Beschlußfassung wurde aus-
gesetzt, da das Ausnahmegesetz erst am Samstag in Kraft
tritt und die Regierung die Stellung der bürgerlichen Re-
gierungsparteien im Landtag abwarten will. Die Bayerische
Volkspartei und die Mittelpartei, die für sich schon die Mehr-
heit haben, erklären das Schutzgesetz nach wie vor für un-
annehmbar, nötigenfalls werden sie aber für eine Auflösung
des Landtags und für Neuwahlen eintreten.

Wie man jetzt erfährt, wollte der badische Justizminister
Trenk in vergangener Woche einige Tage in München, um
mit der Regierung sich zu besprechen.

Zurückberufung der bayrischen Truppen

München, 20. Juli. Die auf den Truppenübungsplätzen
Münchinger (Würt.) und Dhruff (Thüringen) üben-
den bayerischen Reichswehrtruppen der Standorte München,
Augsburg, Kempten, Lindau und Landsberg sind in ihrer
Barnisone zurückberufen worden.

Schiffsraub

Berlin, 20. Juli. Infolge einem neuerdings ergangenen
Spruch des amerikanischen Schiedsrichters hat Deutschland
von seinem Schiffsbesitz an der „internationalen“ Ober-
see abzutreten: An die Tschechoslowakei 35 700 Tonnen Kaba-
raum, 5685 PS. Schleppkraft, sowie ein Liegeplatz in Oppeln
an Polen 40 700 Tonnen Kabraum, 4890 PS. Schleppkraft
sowie ein Liegeplatz in Küstrin

Aus dem Parteileben

Berlin, 20. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Major a. D.
Henning, der Führer des deutsch-völkischen Flügels der
Deutschnationalen Volkspartei, ist aus der Reichstagsfraktion
der Partei ausgeschlossen worden. Abg. Dr. Döh-
ringer, der ehemalige badische Justizminister, der auf dem
liberalen Flügel der Partei steht, hat seinen Austritt erklärt.
Der Fraktion ging die Tätigkeit des Abg. Henning zu weit
weil sie ihm empfahl, die Fraktionsgemeinschaft aufzulösen.
Abg. Döhlinger hatte ein schärferes Vorgehen gegen
den äußersten rechten Flügel gewünscht.

Neue Partei?

Berlin, 20. Juli. Die Mitglieder der deutschnationalen
Reichstagsfraktion Abgg. v. Gräfe und Wulle haben die
Fraktion mitgeteilt, daß sie angesichts der Entscheidung über
den Abg. Henning in der Fraktion nicht weiter mitarbeiten
können, bis der Fall nochmals zur Verhandlung gekommen
sei. Henning hat mit seinen engeren Freunden über die
Gründung einer neuen Partei beraten.

Es fängt gut an im Saar-Landesrat

Saarbrücken, 20. Juli. In der gestrigen ersten Sitzung
des Landesrats gab der von der (Verbands-) Regierungskommission
ernannte Präsident Rohmann eine „Botschaft“ der Kommission
bekannt, die die Erwartung ausdrückt, daß der Landesrat sich
den gegebenen Verhältnissen anpassen werde. Die Fraktionen
wünschten dazu eine Erklärung abzugeben; statt dessen
hielt Rohmann selber eine Rede. Der Landesrat griff die
„Regierung“ an, daß ihre früheren Versprechungen nur
leere Worte seien. Rohmann hob die Sitzung auf. Als sie
nach einiger Zeit wieder eröffnet wurde, erklärte er namens
der Kommission, daß diese nicht geneigt sei, von ihrem
Standpunkt abzuweichen, sie wolle aber die Verlesung der
Erklärungen der Parteien gestatten, doch dürfe darüber
nicht gesprochen werden.

Dom Ausland

Eine „bedeutende Straffumme“

London, 20. Juli. Der Lordkanzler Lord Birken-
head sagte in einer Rede, die schlimme Finanzlage Deutsch-
lands sei in hohem Maße eine Folge seiner ungeschickten
Finanzpolitik, aber es sei noch seiner Meinung unrichtig, daß
der Markt von der Reichsregierung absichtlich herbei-
geführt sei. Man müsse sich die großen Schwierigkeiten
gegenwärtig halten, mit denen Deutschland zu kämpfen habe
er hoffe, daß die Verbündeten eine Lösung finden werden
die Deutschland eine bedeutende Straffumme zahlen lasse
ohne ihnen am Ende jede Zahlung unmöglich zu machen

Aus Stadt und Bezirk.

Magd., den 21. Juli 1922.

Studentennot.

Nicht oft genug kann darauf hingewiesen werden, wie
schwer in diesen Zeiten einer wirtschaftlichen Krise der junge
Nachwuchs unserer geistigen Arbeiter und Führer, der deutsche
Student, leidet, aber immer noch ist es unserem Volk in seiner
Allgemeinheit nicht ins Bewußtsein gedrungen, wie bitter
sich unsere jungen Studenten durchs Dasein kämpfen müssen.
Nur wer genauer die Verhältnisse kennt, weiß, wieviel stilles
Geldestum unserer studierenden Jugend hinter ihrem Kampf
ums Dasein sich verbirgt. Um die große Not zu lindern,
bedarf es der Mitwirkung aller Kreise, denn es gilt nicht
bloß dem deutschen Studenten zu helfen, es geht um den
Fortbestand der deutschen Wissenschaft und Technik. In
Lüdingen hat sich bekanntlich, um der „Studentennot“ zu
steuern, ein E. B. „Lüdingener Studentenhilfe“ gebildet,
dem es gelungen ist, durch Ausgabe von verbilligtem
Essen, durch Einrichtung von Lehrwerkstätten, einer
Schere und Schuhmacherei den drohenden Untergang vieler

Lüdingener Studenten bisher fernzuhalten. Von 3000 Stu-
denten in Lüdingen ist heute — bei einem Existenz-
minimum von 1500—2000 Mark monatlich — demnahe
die Hälfte gendigt, mit einem Wechsel von 800—1200 Mark
durchzukommen; viele besitzen noch weniger. Diese Zahlen
zeigen, wie nötig die Hilfe ist, wenn nicht die thätigsten
Söhne des württ. Mittelstandes zum endgültigen Verzicht
auf das Hochschulstudium gezwungen werden sollen. Der
Bereits „Lüdingener Studentenhilfe“ hat bereits fleißige Arbeit
geleistet, das geht aus einem Bericht hervor, der die Zeit vom
Ende des Sommersemesters 1921 bis Ende des Wintersemesters
1922 umfaßt. Einzelheiten aus diesem Bericht werden dem-
nächst veröffentlicht.

Von der Post. Infolge der häufigen Postgebühren-
erhöhungen der letzten Jahre und der Ueberlastung der
Reichsdruckerei ist es nicht möglich gewesen, die jeweils er-
forderlichen neuen Markenwerte stets rechtzeitig herzustellen;
einige Werte der Germaniaausgabe haben daher ausbilts-
weise im Verkehr belassen werden müssen. Der Verkauf der
noch vorhandenen Germaniaarten, es handelt sich in der
Hauptsache um solche zu 75 J., 1 1/2 M. und 4 M., wird
zunehmend mit Ablauf des Monats September bei den
Postanstalten eingestellt werden. Sämtliche Germania-
marken verlieren mit dem 31. Oktober d. J. ihre Gültigkeit.
In den Händen des Publikums befindliche Stücke können
bis zu diesem Tage gegen andere Postwertzeichen zum Nenn-
wert umgetauscht werden.

Das Kulturbauwesen in Württemberg. Das zuständige
Seite wird mitgeteilt: Behufs weiterer Förderung von Unter-
nehmungen der Landeskultur sind auf 1. Juli ds. Js. die
Kulturbauämter mit dem Sitz in Heilbronn, Reutlingen, Ra-
densburg und Hall mit Wirkung vom 1. Juli ds. Js. errich-
tet worden. Die bisherigen Kulturspektionen führen in
Zukunft die Amtsbezeichnung „Kulturbauamt“.

Der Waldbesitzerverband für Württemberg und Hohen-
zollern umfaßt nach dem Stand vom 1. Juli an Körper-
schafswald 50 Waldbesitzer bis 20 Hektar mit 611 Hektar,
139 Waldbesitzer von 20—100 Hektar mit 7654 Hektar,
264 Waldbesitzer von 101—1000 Hektar mit 64 229 Hektar,
47 Waldbesitzer von 1001—5000 Hektar mit 30 842 Hektar
zusammen 521 Gemeinden mit 133 033 Hektar; an Beisitzer:
1622 Waldbesitzer bis 20 Hektar mit 5345 Hektar, 92 Waldbesitzer
von 21—100 Hektar mit 4116 Hektar, 36 Waldbesitzer
von 101—500 Hektar mit 7858 Hektar, 12 Waldbesitzer von
501—1000 Hektar mit 8008 Hektar, 26 Waldbesitzer über
1000 Hektar mit 83 041 Hektar, zusammen 1788 Private mit
108 967 Hektar. Insgesamt 2309 waldbesitzende Mitglieder
mit 244 000 Hektar. Bemerkenswert ist das Ueberwiegen
der Gemeindeförderung im Waldbesitzerverband.

Die Reichsfelertage. Wie wir von zuständiger Seite er-
fahren, ist die durch die Presse gegangene Mitteilung der
„Vorwärts“ über einen dem Reichsrat vorliegenden Gesetzentwurf
über die reichsrechtlich anerkannten Felertage in
wesentlichen Punkten unzutreffend.

Wo kommt unsere Butter hin? Aus dem bayerischen Ull-
gäu wird berichtet, daß dort eine Knappheit an Butter und
Käse herrscht, wie während des Kriegs in Berlin und an-
deren norddeutschen Großstädten. Grund: Aufkäufer aus
Norddeutschland kaufen in Automobilen von Ort zu
Ort und kaufen um jeden Preis. Bestimmungsstationen
vorwiegend Mainz und Köln. Wohin von da aus die Trans-
porte weiter gehen, das ist nicht schwer zu erraten. Die
Engländer und die Franzosen werden eben dahin-
ter gekommen sein, daß sie mit Hilfe unserer schlechten Va-
luta die Butter von uns billiger beziehen, als von Dänemark
und Holland. — Das Reich aber läßt die Sache gehen, wie
sie eben nun einmal geht, und trotz aller Vorstellungen der
Süddeutschen Regierungen denkt man in Berlin nicht daran,
durch Wiedereinführung der Kontinentalisierung für Schlacht-
vieh und Milchzeugnisse der einheimischen süddeutschen Be-
völkerung die Deckung des eigenen Bedarfs zu erschwing-
lichen Preisen zu ermöglichen.

Neue Landesgrundpreise für Ausholz. Die württemb.
badischen und bayerischen Waldbesitzer haben sich auf fol-
gende Sätze geeinigt, die mit dem 1. August in Kraft treten
sollen: Fichten- und Tannenstammholz, Langholz 1. Klasse 2100
2. Kl. 1900, 3. Kl. 1700, 4. Kl. 1550, 5. Kl. 1400, 6. Kl. 1150
für regelmäßiges Fichten- und Tannenstammholz 1. Kl. 2100,
2. Kl. 1750, 3. Kl. 1400, 4. Kl. 1150, für Kiefernstamm-
holz 1. Kl. 2450, 2. Kl. 2100, 3. Kl. 1750, 4. Kl. 1550, 5. Kl.
1400, 6. Kl. 1150, für regelmäßiges Kiefernstammholz 1. Kl.
2650, 2. Kl. 2100, 3. Kl. 1550, 4. Kl. 1150, für entrindetes
Papierholz 1. Kl. 1050, 2. Kl. 900, 3. Kl. 700 (mit Rinde
10 Prozent weniger), für Buchenstammholz 1. Kl. 2400, 2. Kl.
2100, 3. Kl. 1800, 4. Kl. 1500, 5. Kl. 1200, 6. Kl. 900, Schmelz-
holz, Buche 1. Kl. 1100, 2. Kl. 950, Eiche 1. Kl. 1300,
2. Kl. 1100, Kiefer 1. Kl. 1200, 2. Kl. 1050 (alles in Mark
je Kubikmeter, Papierholz je Raummeter).

Württemberg.

Unterjettingen, 20. Juli. Kirchenkonzert. Nächsten
Sonntag werden wir die Freude haben, Fräulein Meta Dieckel-
hier singen zu hören. Pastor Paulus Remmingsheim wird
die Orgelbegleitung haben, Hr. Weibrecht Blasinstrumente
und der Kirchenchor mitwirken. Das Thema wird sein:
„Sommer und Ernte.“ Auf die Anzeige in der heutigen
Nummer sei hingewiesen.

Stuttgart, 20. Juli. Die sozialistische Einigung
Die Parteiführung der unabh. Sozialdemokraten in Württem-
berg richtete an die Parteizentrale in Berlin ein Telegramm
in dem sie die Gründung einer sozialistischen parlamentarischen
Arbeitsgemeinschaft begrüßt als einen bedeutungsvollen
Schritt auf dem Weg zur sozialistischen Einigung.

Ernennung. Zu Oberlehrern in Gruppe 9 B. O. wurden
9 evangelische und 3 katholische Oberlehrer, zu solchen in
Gruppe 8 25 evangelische und 5 katholische Hauptlehrer
ernannt.

Rohrbruch. Vor dem Landtagsgebäude brach heute um
die Mittagsstunde ein Hauptrohr der Wasserleitung. Längere
Zeit ergoß sich aus einem Schacht ein riesiger Sprudel bis
zur Haushöhe auf die Straße. Unter den zahlreichen Zu-
schauern konnte man des öfteren die Bemerkung hören, ob
diese Dusch dem Landtag für seine morgige Vorkonferenz
und die kommenden zweifelslos bewosten Beratungen
gönnen.

Kirchenbeschlagnahme. Am Mittwoch wurde wieder ein
Sendung von etwa 100 Zentner Kirchenbeschlagnahme. Die
Sendung bestand aus Tafelkrichen, die zum Teil schon etwas
verdorben und als „Brennkrichen“ an den gleichen Händen
verkauft waren, dem am letzten Samstag 100 Ztr. beschlag
nahmt wurden, weil er keine Handelskrichen hatte.

Feuerbach, 20. Juli. Radlerunfall. Ein 19 Jahre
alter Radfahrer von Stuttgart wurde in der Ludwigsburger
StraÙe infolge eigener Unvorsichtigkeit durch einen Kraft-
wagen vom Rad geschleudert. Da er schwer verletzt war
erfolgte seine Ueberführung ins Krankenhaus.

Silfendach bei Stuttgart, 20. Juli. Einbruch. Am
Sonntag früh wurde das hiesige Waldheim zum wiederholten
Male von einer Diebesbande heimlich betreten. Gestohlen wurden
Kleidungsstücke, Nahrungsmittel usw. Ein mit Backwaren
vollgepackter Sack am Latort läßt darauf schließen, daß die
Diebe bei ihrer Arbeit gestört worden sind.

Oehringen, 20. Juli. Protest. Die provisorische Be-
setzung der Direktorstelle des Ueberlandwerkes führte zu einer
Protestversammlung der ländlichen Gemeinden und der
Landwirte. Der Rücktritt des oberamtlichen Beamten, der
zum stellw. Direktor ernannt worden war, wurde einstimmig
gefordert und die Berufung eines Sachmannes verlangt.

Ulm, 20. Juli. Gegen das Waisenhaus. Nachdem
4 Städte (Ehningen, Seehaus, Marfgrünningen und Eh-
lingen) die Aufnahme des Stuttgarter Waisenhauses abge-
lehnt hatten, beschloß das Kulturbauamt, es in das frühere
Garnisonlazarett in Ulm zu verlegen. Dagegen hat sich nun
Oberbürgermeister Dr. Schwammberger veranlaßt und die
Lehrerschaft Ulms hat sich dem Einspruch angeschlossen. Es
wird dagegen vorgeschlagen, das Waisenhaus in das benach-
barte Wiblingen zu legen, wo Staatsgebäude und eine Hof-
wirtschaft von 300 Morgen zur Verfügung stehen.

Getreideverjorgung im alten Hessen-Kassel. Philipp,
Landgraf von Hessen, dem die Geschichte den Beinamen
„Der Großmütige“ verliehen hat, befolgte zu Beginn des
16. Jahrhunderts eine Getreidepolitik, an die kein anderer
fürst seiner Zeit dachte. Sein Streben war darauf gerichtet,
Leuerung und Hungersnot von seinem Lande fernzuhalten.
Jedem seiner Untertanen, besonders dem armen Manne,
sollte das tägliche Brot gesichert sein. Zu diesem Zwecke er-
ließ er eine Anzahl Verordnungen, die von dem Fürsten,
dessen Kanzler nur drei Schreiber aufwies, fast durch-
weg selbst durchdacht wurden. Zunächst erhielt er ein Aus-
sichtsverbot für alles Getreide, das in bestimmten Landen ge-
erntet wurde und lehnte für dieses Getreide Höchstpreise fest.
So verbot er die Leuerung, die allenthalben eingeleitet
hätte. Außerdem speicherte er Getreide in Borratskellern
auf, so im Kesseler Zeughaus, das gleichzeitig Fruchthaus
genannt ist. Diese sogenannten Festungsvorräte teilte er in
Jahren der Mitternte, wenn Mangel eintrat, unter die Be-
völkerung und schuf mit dem in guten Jahren billig erwor-
benen Getreide einen Ausgleich zu dem teuren Korn aus
Notzeiten. In ganz besonders schweren Mitterntezahren fehlte
er dann eine Zwangsumlage durch, und zwar wurde alles
im Privatbesitz befindliche und den eigenen Bedarf des Be-
sitzers übersteigende Getreide durch fürstliche Beamte be-
schlagnahmt und der Allgemeinheit zum Verkauf gestellt. So
wirkte Philipp der Großmütige, von dem ein Zeitgenosse
sagte, als Philipp gestorben war:

„Mit Rägen soll man ausgraben gern,
Wenn's möglich wär', den alten Herrn!“

Die schweizerischen Viehschulden. Ueber die Rückzahlung
der während des Kriegs von verschiedenen badischen und
bayerischen Gemeinden in der Schweiz gemachten Viehschul-
den ist laut „Baseler Nachrichten“ zwischen Deutschland und
der Schweiz ein Abkommen in Vorbereitung, wonach Deutsch-
land bereits für die ungefähr 6 Millionen Schweizerfranken
betragende Forderung die abgelieferten Zinsen bezahlt und
eine Abzahlung von 20 v. H. der Gesamtsumme sofort ge-
leistet werden soll. Die verbleibenden 80 v. H. sollen inner-
halb acht Jahren ratenweise getilgt werden. Was die
würtembergischen Viehschulden anbelangt, so sind sie be-
reits durch Ausgleichleistungen getilgt worden. Ein ähn-
liches Abkommen wie über die Viehschulden wurde bereits
vor einiger Zeit über die deutschen Viehschulden in
der Schweiz abgeschlossen.

Im bayerischen Landtag wurde mitgeteilt, daß die Va-
lutaschulden an die Schweiz (aus Vieh- und Futtermitteln wäh-
rend des Krieges herrührend) nunmehr infolge der Marktwertung
etwa 80 Millionen Mark betragen. Die Schuld
werde wahrscheinlich vom Reich übernommen werden.

Angereicher Lohn. Vom Lande schreibt man dem „Deut-
schen Volksblatt“: Die gegenwärtige Leuerung zeigt auf
dem Gebiete der christlichen Nächstenliebe Ergebnisse, die sehr
unermüdet sind. Das Bestreben, die Einkommen der zu-
nehmenden Leuerung anzupassen, ist anerkennenswert. Unse
unverständlich aber erscheint es, daß z. B. drei Barmher-
zige Schwestern in einer Gemeinde zusammen mit etwa 3000
Mark jährlich abgefunden werden. Wenn man diese Ent-
schädigung mit den jetzigen Gehältern z. B. der alleinleben-
den Lehrerinnen vergleicht, so tritt eine arge Ungleichheit zu-
tage. Eine einzige Dienstmagd kostet das Dreifache.

Handelsnachrichten

Wettarums am 20. Juli 502.00 Mark.

Weitere Erhöhung der Kohlenfrachtkosten auf dem Rhein. Vom
Reichshohlenkommissar sind die Frachtkosten für den Kohlenweg
auf dem Rheine erneut erhöht worden. Es betragen jetzt 4387 M.
für den Versand ab Jech nach Mannheim, 4883 M. nach Karls-
ruhe und 6027 M. nach Rehl.

Erhöhung des Weizenmehlpriests. Infolge der neuerlichen Be-
festigung der Deutschen sieht sich die Süddeutsche Mühlenvereini-
gung gezwungen, den Preis für Weizenmehl Spezial 0 wieder zu
erhöhen, nachdem er sich beharrlich eine Woche in abwärts-
gerichteter Haltung bewegte. Es heute gelten für die 100 Kilo mit
Bach ab Mühle 3375 M. gegenüber 3325 M. gestern.

Kollpreiserhöhung. Der Reichshohlenkommissar hat die angekündigte Er-
höhung der Kollpreise um 25 v. H. beschlossen. Die bis 13. Juli
eingegangenen Aufträge werden zu den alten Preisen ausgeführt.

Preisverhöhung für Papp. Die Verkaufvereinigung Deutscher
Papierfabrikanten erhöht ihre Preise mit Wirkung vom 1. Juli
ab um 30—40 v. H.



mieder ein
gnahme. Di
schon etw
hände
Tr. befrag
hatte.
In 19 Jahr
abwigsburge
einen Kraf
verlegt war
bruch. Am
wiederholte
blen wurden
i Bodman
hen, daß die
storische Be
hrte zu einer
en und der
Seamten, der
e einstimmig
verlangt.
Nachdem
und Cy
haus abge
das frühere
hat sich nun
ort und die
schlossen. Es
das benach
eine Hof
L. Philipp,
Beinamen
Beginn des
lein anderer
auf gerichtet,
erngehalten.
en Manne,
s Zweite er
em Fürsten,
fast durch
er ein Aus
Landen ge
gepreise seit
ein eingef
eratsbüferr
Fruchtbaum
teilte er in
ter die Be
die erwor
Korn aus
jahren seht
wurde aber
arf des Be
Seamte be
gefeht. Se
Zeitgenoss
derstattung
diesen und
in Bleichh
schland und
ach Deutsch
eiserkranken
bezahlt und
e sofort ge
ollen inner
Was die
ind sie be
Ein äh
wurde be
schulden in
af die Ba
käufen wäh
Marken.
Die Schuld
werden.
dem „Zeit
zeitig auf
se, die sehr
nen der j
wert. Umf
Barmherz
etwa 3000
Diese Ent
leinsteht
schheit zu
se.
2 II
Abeln. Vom
schlenverland
seht 4387 .A
nach Karls
erlichten Be
blenvereini
0 wieder zu
in abwärts
100 Rilo mit
ändlate Er
bis 13. Juli
ausgeführt
ng Deutscher
om 1. Juli

Usachrom-A.G. für Farbenphotographie. Diese seit 1913 als
Gesellschaft mit beschränkter Haftung bestehende Usachrom-Gesell
schaft für Farbenphotographie in München mit Zweigniederlassung
in Stuttgart wurde unter Mitwirkung der Commerz- und Privat
bank Filiale Stuttgart, sowie eines Münchner Bankhauses in eine
Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 4250 000 .M
umgewandelt. Zum Vorstand der Gesellschaft sind Ludwig Preiß
in München und Hermann Schöber in Stuttgart bestellt.

Stuttgarter Börse, 20. Juli. Die Börse verkehrte bei beschle
denen Umständen in freundlicherer Stimmung. Die Reduziert der
Kurse wiesen Besserungen auf. Von den Bankaktien blieben sich
Hypothekbank bei 160, während Bankaktien eine Kleinigkeit
auf 200, ebenso wie Vereinsbank auf 230 und Rotenbank um 20
auf 560 nachgaben. Die Wechselkurse lagen im allgemeinen un
verändert; Reichsbank 430, Pfander 450, Bodenzollern 420, John
150, Walle 405, Ravensburg 275 (260), Ehlinger 230 (250). Auf
dem Markt der Metallwerke liegen Feinmechanik um 25 auf
1225, Jungmann 460 (445), Metallwaren 1380, Hobner 1250 (1300).
Von den Maschinenaktien behaupteten sich Daimler bei 430,
Zauscheimer 1090 (1050), Ehlinger 850 (840), Weingarten 800
(880), Hesser 800; Reichsbank 645. Auf dem Markt der Spin
neraktien schlossen Erlangen 1200, Unterhausen 1800, Wießg
heim 1350 (1300), Kolb-Schle 1481, Kistern 1300, Raden 1490,
Tilz 1355 (1370), Ehlinger 1400, Kattum 2500. Von den übrigen
Werten konnten Anilin um 10 v. N. auf 820 anziehen, Bremen
Wagfabriker 1695 (1650), Seidelberger Zement 725 (710), Verlags
anstalt 1090 (Bausiedel 355), Kon-Vollm. 850, Krumm 305,
Salzwerk Hellbrunn 1025 (1000), Wachsenheim 810, Widdermühle
350, Straßensöhnen 175, Stuttgarter Zucker 720, Mannheimer
Del 900, Transport 750 (700), Fegelmühle 675 (650).

Wollenerzeugnisse. 18. Juli. Das Wachstum der
Wolle hat bei der niederschlagreichen Witterung große Fort
schritte gemacht. Die reichlich und kräftig angelegte Seidenwolle
und der sich bereits zeigende Wollenanflug berechnen zu den
besten Leistungen. In den kommenden Wochen liegt die Entschei
dung für den Ausfall der Ernte.

Wärkte

Schlachtleichmarkt Stuttgart, 20. Juli. Dem Donnerstagsmarkt
am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 91 Ochsen, 42 Bullen,
300 Jungstiere, 161 Jungkühe, 211 Kühe, 418 Kälber, 1046
Schweine, 52 Schafe, 3 Ziegen. Unverkauft blieben 200 Schweine.
Erlöse wurden aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1: 3250
bis 3500, 2: 2700-3050, Bullen 1: 3000-3250, 2: 2400-2650,
Jungstiere 1: 3150-3650, 2: 2800-3150, 3: 2500-2700, Kühe
1: 2500-2900, 2: 1800-2250, 3: 1200-1600, Kälber 1: 4000
bis 4200, 2: 3750-3900, 3: 3400-3600, Schweine 1: 6200 bis
6350, 2: 5900-6050, 3: 5700-5800 .M. Verkauf des Marktes
bei Großvieh mäßig, bei Kälbern lebhaft, bei Schweinen langsam.
Schlachtleichmarkt Ulm, 20. Juli. Zufuhr 37 Stück Großvieh,
74 Kälber, 43 Schweine, 7 Schafe. Preise: Ochsen 1: 3100-3300,
Bullen 1: 3000-3300, 2: 2400-2900, Jungstiere 1: 3300-3450,
2: 2800-3000, Kühe 2: 1800-2100, 3: 1200-1500, Kälber 1:
3000-4000, 2: 3000-3300, Schweine 1: 6400-6600, 2: 6000 bis
6300 .M. Verkauf des Marktes: ziemlich lebhaft.

Wichmarkt Gaildorf, 19. Juli. Zufuhr waren im ganzen 14
Ochsen, 38 Kühe, 38 Stück Rinder und Jungvieh. Hieran wurden
verkauft: 2 Paar Ochsen zum Preis von 65 000 und 60 200 Mark
per Paar, 14 Kühe zum Preis von 12 000 bis 35 000 .M. und 37
Stück Rinder und Jungvieh zum Preis von 6000-35 000 Mark
je das Stück.

Schweinemarkt Ludwigsburg, 18. Juli. Zufuhr: 127 Milchs
schweine, 5 Käuferschweine. Preise für ein Paar Milchsweine
4400-7200 .M., Käuferschweine 6000 bis 10 200 .M. Die heutige Zu
fuhr war eine mittlere. Verkauft wurden 3 Käufer- und 26 Milchs
schweine. Der Verkauf ging bei sinkenden Preisen sehr schleppend.
Die Viehmärkte im 1. Halbjahr 1922. Der Auftrieb an Schlach
tvieh aller Gattungen zu den Hauptviehmärkten war im ersten
Halbjahr 1922 dem Bedarf entsprechend völlig genügend. In den
ersten Monaten war der Auftrieb auf allen Märkten erheblich
höher und erst vom April ab, nachdem viel Vieh den Weiden zu
geführt war, bewegten sich die Auftriebzahlen abwärts und dürft
vor dem Herbst mit einer Ausnahme kaum zu rechnen sein. Die
Preise bewegten sich in den ersten Monaten weniger scharf nach
oben, jedoch vom Monat April an setzte dann eine scharf stärke
Preissteigerung ein, die besonders bei Schweinen zu verzeichnen ist
und die im Zusammenhang mit den geringeren Auftriebzahlen
sowie auf die ständige Erhöhung der Frachten, Löhne, Gehälter
und aller sonstigen Ausgaben zurückzuführen ist. Die Preise gehalte
ten sich auf den Hauptviehmärkten für die 100 Pfund Lebend
gewicht in Mark wie folgt: Januar: Rinder 400-1200, Kälber
650-1500, Schafe 400-1000, Schweine 1000-1800; Februar:
Rinder 550-1400, Kälber 800-1800, Schafe 600-1400, Schweine
1200-2100; März: Rinder 700-2000, Kälber 900-2400, Schafe
600-1600, Schweine 1300-2700; April: Rinder 800-2500,
Kälber 1000-3000, Schafe 800-2200, Schweine 1800-3400;
Mai: Rinder 850-280, Kälber 1200-3400, Schafe 800-2500,
Schweine 2200-3700; Juni: Rinder 1100-3200, Kälber 1600 bis
3700, Schafe 1200-2900, Schweine 4200-6000. Auf den west
lichen Märkten wurden sonst durchweg noch höhere Preise notiert.
Im Monat Juli sind die Preise weiter erheblich gestiegen und die
zum Herbst angekündigte weitere Heraushebung der Frachten lassen
keine günstigen Ausblicke auf eine Herabsetzung der Preise, selbst
bei größeren Auftriebzahlen, erwarten.

Illerlei

Der Alkohol in Amerika. Beim Obersten Gerichtshof
in Chicago sind im Jahr 1921 trotz des vollkommenen Al
koholverbots 32 315 Personen wegen Trunkenheit verhaftet
und 51 300 wegen Herstellung, Verkaufs oder Besizes von
Alkohol-Getränken bestraft worden. In den anderen Staa
ten der Union sieht es ungefähr ebenso aus.
Gepanzerte Postwagen. Wie die „Amshou“ berichtet,
werden jetzt den Vereinigten Staaten zur Sicherung der Post
sendungen gegen Diebstahl gepanzerte Wagen benutzt. Ein
solcher Wagen trägt frei aufgesetzt eine Anzahl würfelförmiger
Teflore, etwa in der Art eines Wagens mit Müllkästen. Ein
kräftiges Lastautomobil vermag diese schweren Behälter he
quem zu tragen, andererseits aber sind die Teflore so schwer,
daß sie nur von besonderen Kranen vom Wagen herabge
nommen werden können.

Steiner in der Schweiz abgelehnt. Die schweizerische Re
gierung hat das Einbürgerungsgesuch des Anthroposophen
Dr. A. Steiner abgelehnt.
Das Eisene Kreuz soll verboten werden. Die beiden kom
munistischen Parteien des Reichstags werden einen Antrag
einbringen, nach dem die Abhaltung von Gedenkfeiern der
früheren Kriege (Tannenberg, Sedan, Leipzig usw.) sowie
das Tragen von Kriegsauszeichnungen einschließlich des
Eisernen Kreuzes unter schwere Strafen gestellt werde soll.
Unterirdische Explosion. Durch Funkenbildung an der
unterirdischen Startstromleitung wurden am Mittwoch früh

in der Elisabethenstraße in München-Schwabing die in der
Telegraphenschächten angelagerten Gase zur Entzündung
gebracht, die unter gewaltigem Knall explodierten. Sechs
schwere Schachtdächer und eine Masse Steine des in großen
Umfang aufgerissenen Straßenpflasters wurden haushoch in
die Luft gehoben; ein Mann wurde 10 Meter, eine Frau vier
Meter weit geschleudert, glücklicherweise haben sie keinen er
nstlichen Schaden genommen.

Marktskandal. Auf dem Wochenmarkt in Bingen a. Rh.
kam es wegen der steigenden Preise zu einem Skandal. Ein
Lehrer, der die Menge beruhigen wollte, wurde schwer miß
handelt.

Der Tod in der Badewanne. In Frankfurt a. M. wurde
am letzten Mittwoch ein Ehepaar im Badezimmer tot aufge
funden. Durch die gerichtliche Untersuchung wurde festgestellt,
daß der Tod dadurch eingetreten ist, daß die Leitungsschm
der elektrischen Heizlampe mit dem Wasser in der Badewanne
das bekanntlich ein vorzüglicher elektrischer Leiter ist, in Be
rührung kam. Durch den elektrischen Strom scheint zuerst
die Ehefrau und dann der ihr zu Hilfe eilende Ehemann ge
tötet worden zu sein.

Eisenbahnräuber. In dem Schnellzug Berlin-Dres
lau wurde ein in einem Abteil 2. Klasse reisender Ameri
kaner, ein Barmherziger Bruder, von zwei Räubern über
fallen, beraubt und getötet, und aus dem Zug geworfen,
da die Verbrecher kein Geld bei ihm vorfanden. Der Räu
ber sollte eine größere Summe, die er wohlhabender be
sitzlich trug, an die Ratskinder in Oberschlesien abführen.
Er hat glücklicherweise durch die verbrecherische Tat keine
ernten Verletzungen erlitten und fand Aufnahme im Kran
kenhaus der Barmherzigen Brüder in Breslau.

Verbrecherischer Anschlag gegen einen Eisenbahnzug
Zwischen den russischen Stationen Romanow und Pelscho
nomka brachte eine Räuberbande den Postzug nach Polen
durch Verhinderung der Gleise zur Entgleisung. Vier vollbe
lastete Wagen sind völlig verbrannt. Unter den übrigen
Trümmern fand man 14 Tote, 5 Schwer- und 14 Leichtver
letzte.

Erfroren. Von einer Augsburger und Dresdner Touri
stengruppe sind bei der Besteigung der Zugspitze 5 Teil
nehmer in einem Schneesturm erfroren.

Gegen die Feindplage. Im Seebad Norddorf-Umrung
richten die deutschen Badegäste an die Inhaber der Hotels,
Pensionen und Logierhäuser das Ersuchen, künftig solchen
Ausländern, deren Staaten im Kriege gegen Deutschland ge
standen haben oder deutsches Gebiet besetzt halten, den Auf
enthalt auf der Insel zu verweigern. Der Hinweis der deutschen
Badegäste über die Ueberhandnahme der ausländischen Be
sucher ist um so größer, als viele deutsche Aufnahmefolge
wegen Ueberfüllung abgewiesen wurden.

Ein schießlicher General erschossen. Der schießliche
Kommandant der Munitionsfabrik Polids, Generalingen
ieur Rada, wurde bei einem Gang durch die Fabrik in der
Dunkelheit von einem Wachtposten, dessen Anruf Rada
überhört hatte, erschossen.

Gifte in Genußmitteln

Daß der Mensch seinem Körper mit den Nahrungsmi
teln zuweilen recht gefährliche Gifte zuführt, dessen sind sich
wohl die wenigsten immer bewußt. Am ehesten wohl noch
beim Kaffee, dessen Gift das Koffein, in schwächeren Dosen
genossen, eine Herz und Muskeln anregende, belebende Wir
kung ausübt. Es wird daher auch ärztlichersweise geradezu
zur Herzmuskelstärkung angewandt. Aber bei gewöhn
lichem häufigem Genuß starken Kaffees, besonders bei ner
vösen oder herabgekommenen Personen, treten die Gifterscheinun
gen in starken Beschwerden, wie heftigem Zittern, Angst, Un
ruhe, starkem Herzflößen usw. in unangenehme Erscheinung.
Ebenfalls ein Herzgift, das in einer Reihe von Gemüsen
bei übermäßigem Genuß zu unerwünschter, schädlicher Wir
kung kommen kann, ist die Oxalsäure, die in Dosen von
4-5 Gramm tödlich wirkt. Sie findet sich im Rhabarber,
in den Lomatien und den Stachelbeeren. In großen Mengen
genossen, haben sich vor allem bei Rhabarber Herzstörungen
gezeigt. Es empfiehlt sich daher, diesen vorerst mit heißem
Wasser zu überbrühen und dieses fortzugießen, da sich in ihm
die Oxalsäure gelöst hat.

Außer in den genannten Gemüsen findet sie sich auch noch
in den roten Rüben, in der Brummentresse, im Sauerkraut.
Ebenso sind die sauren Pflaumen oxalsäurehaltig, die ja ein
bevorzugtes herbliches Obst sind. Gemüß braucht man sich
darum den Genuß nicht verkümmern zu lassen, zumal ein
Rückhalten sich schon aus anderen Gründen empfiehlt. Wer
aber denkt daran, wenn er im Marzipan oder sonst im Ku
chen oder sonstigen Nachspeisen den angenehmen Ge
schmack von bitteren Mandeln genießt, daß die in ihnen ent
haltene Blausäure zu den schlimmsten Giften gehört. 30
Gramm, das sind etwa 50-60 Stück Mandeln, enthalten
bereits die tödliche Dosis von 0,08 Gramm wasserfreier Blau
säure. Die Vergiftungsercheinungen äußern sich in der
Rötung der Atmungsorgane, es treten Krämpfe ein und
in wenigen Min. erlischt das Leben. Ein Kind kann man be
reits mit 4 bis 6 bitteren Mandeln vergiften. Und doch,
was wäre ein altdeutscher Kasstuchen beispielsweise, in dem
die bitteren Mandeln fehlen!

Was ist aber schließlich unbedenklich, wenn selbst das
Salz unter Umständen zum Gift werden kann! Ranche
Salzschmelze hat schon erfahren müssen, daß es so etwas
wie eine chronische Salzvergiftung gibt, die im unübertra
genen Sinne des Wortes „an die Nieren geht“. Soll man
den Raucher nur noch an das Nikotin erinnern oder den fröh
lichen Lecker an den trügerischen Alkohol? Sie werden es
wissen, wie man aus beiden Freude ziehen kann, ohne den
Schaden mitzukaufen.

Legte Drahtnachrichten.

Erklärung über die Abspaltung
von der Deutschnationalen Volkspartei.
Berlin. In den Veröffentlichungen des gestrigen „Deu
schen Abendblatts“ über die Abspaltung von der Deutsch
nationalen Volkspartei verbreitet die deutschnationale Partei
folgende Erklärung: 1. Die Partei und ihre Politik
ist und bleibt nach wie vor positiv völkisch eingestellt. 2. Bei
dem Ausscheiden des Abgeordneten Henning aus der Fraktion

handelt es sich ganz und gar nicht um seine Stellung in der
völkischen Bewegung, sondern allein um seine persönliche po
litische Betätigung. 3. Die Erklärung der Herren v. Gräfe
und Wulle ändert daran nicht das mindeste und auch nicht
an der völkischen Einstellung der Partei und ihrer Politik.
Der Kurs bleibt der alte.

Deutschlands vorläufige Verfehlung!

Paris, 21. Juli. Wie die Ag. Havas meldet, hat Poin
caré an den französischen Delegierten bei der Reparations
kommission, Dubois, eine Denkschrift gerichtet, die er mit dem
Finanzminister de Lasteyrie vorbereitet hat und in der er
die Verantwortung Deutschlands für seine gegenwärtige finan
zielle Lage beweisen will. Er fordert den französischen Ver
treter auf, die Kommission zu ersuchen, daß sie die vorläufige
Verfehlung Deutschlands feststelle, neue Forderungen bean
spruche und einen Zahlungsausschuß für die Barzahlungen, aber
nicht für eine längere Dauer als 5 bis 6 Wochen genehmige.

„Arbeitsgemeinschaft der verfassungstreuen Mitte.“

Berlin, 20. Juli. Vertreter der drei Reichstagsfraktio
nen, der Deutschen demokratischen Partei, der Deutschen Volks
partei und des Zentrums traten heute zusammen, um die
Bildung einer Arbeitsgemeinschaft zu beraten. Die Bespre
chungen ergaben Einigkeit darüber, daß eine Arbeitsgemein
schaft der verfassungstreuen Mitte geschaffen werden soll, daß sie
jedoch weder die Selbstständigkeit der einzelnen Fraktionen
aufheben, noch einen Bürgerblock im Gegensatz zur sozialde
mokratischen Arbeitsgemeinschaft darstellen soll. Die drab
sichtigste Arbeitsgemeinschaft soll dazu dienen, auf der bestehen
den republikanischen Verfassung die deutsche Politik nach
Krieg und Frieden steiger und fester zu gestalten und die
parlamentarischen Arbeiten zu vereinfachen und zu erleichtern.
Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Verhandlungen des Garantiekomitees.

Berlin, 20. Juli. Wie das „Berl. Tagebl.“ erzählt,
hatte die Morgan-Bank Dr. Schütte, einen ihrer Direktoren,
zu den Verhandlungen des Garantiekomitees nach Berlin
entsandt. Direktor Schütte hatte die Aufgabe, Morgan über
die Verhandlungen des Garantiekomitees mit der deutschen
Regierung zu unterrichten und die Stellungnahme Morgans
zu den wesentlichen Verhandlungspunkten mitzuteilen. Di
raktor Schütte, der auch mit der deutschen Großfinanz und
der deutschen Großindustrie in Verbindung steht, wird voraussicht
lich Berlin heute wieder verlassen.

Englischer Schnellzug.

Bordaux, 20. Juli. Bei der Entgleisung eines Schnell
zugs für einen Rasch und Gepädmorgen die Böschung in
einen 5 Meter tief gelegenen Weinberg hinab. Der Lok
omotivführer wurde gerettet, der Führer schwer, einige Reisende
leicht verletzt. Das Unglück ist durch Wiefen von Schienen
und Schwellen in verbrecherischer Absicht geschehen.

Letzte Kurzmeldungen.

Aus einer halbamtlichen Veröffentlichung geht hervor,
daß der Garantiekontrakt die Möglichkeit erhalten soll, die
Ausgaben und Einnahmen fortlaufend zu kontrollieren.
Korlanig hat Mittwochabend ein neues polnisches
Kabinett gebildet.
Reichskanzler Dr. Brüch wird sich, dem „Berliner Tage
blatt“ zufolge, nach Beendigung der Verhandlungen im Aus
wärtigen Ausschuss Mitte nächster Woche zu einem längeren
Erholungsurlaub nach Süddeutschland begeben.
Aus Washington wird gemeldet: Der Eisenbahnstreik
beginnt sich im ganzen Lande fühlbar zu machen. Zahl
reiche Züge sollen aus. Die noch im Verkehr befindlichen
Züge fahren langsamer als bisher.
Nach dem „Temps“ verhandelte die Reparationskommis
sion heute nachmittag über die deutschen Rohstofflieferungen.

Berlin, 20. Juli. Die Zentralstelle vaterländischer Ver
bände hat nach der „Täglichen Rundschau“ eine besondere
Abteilung zum Schutz der Arbeit eingerichtet, um Arbeit
nehmer bei Terrorfällen mit Schadenerfolg zu unterstützen
und ihnen Rechtschutz und Stellenvermittlung zuteil werden
zu lassen.

Berlin, 20. Juli. Die Hamburger Oberbehörde gibt
dem „Volkswagen“ zufolge, bekannt, daß alle Bildwerke
von Angehörigen der ehemaligen deutschen Fürstentümer
sowie alle Bildwerke von Kriegshelden aus der gleichen
Zeitepoche sowie sämtliche Schlachtenbilder aus den Räumen
der Schulgebäude zu entfernen sind.

Nach der „Chicago Tribune“ soll Frankreich zu einer
deutschen Zahlungseinstellung von 3 Monaten gegen Fran
den bereit sein, während England eine solche von 6 Mona
ten wünscht.

In einer Denkschrift der französischen Regierung an die
Entschädigungskommission soll der Nachweis geführt werden,
daß die deutsche Reichsregierung seit Anfang dieses Jahr
es im Durchschnitt 10 bis 12 Milliarden Papiermark mo
natlich ausgegeben habe, um den Markwert künstlich nieder
zu halten.

Die Konferenz in Haag ist nun endgültig in die Brüche
gegangen. Die französische Abordnung ist bereits abgereist
— Was da wieder an Geld unnütz verdammt worden ist!

Das italienische Kabinett ist infolge einer ungünstigen
Abstimmung im Parlament zurückgetreten.

Unserer heutigen Ausgabe für Regold-Stadt, so
wie Altensteig und Umgebung liegt ein Prospekt über die
bekannte Doerings Eulen-Seife

(Verkaufsstellen:
Regold: Apotheke Th. Schmid, Löwen-Drogerie Gebr. Benz,
Altensteig: Schwarzwald-Drogerie, F. W. Guterkunst)
bei, worauf wir hiermit aufmerksam machen. 181

Wetter-Bericht

Der Luftdruck an der Weichselmündung, der die Ursache der
naphthalen Wetters war, ist verschwunden. Von Westen her zieht
ein kräftiger Hochdruck auf, der, wenn er sich nach Ungarn aus
breitet, längere Dauer und gutes Erntewetter verspricht. Am
Samstag und Sonntag ist trocken und warmes Wetter zu er
warten.



Ämtliche Bekanntmachungen.

Betr. Kohlenversorgung.

Wir nehmen Bezug auf die Bekanntmachung vom 25. Mai d. J., mit welcher auf die schlechte Kohlenversorgung aufmerksam gemacht und der Bevölkerung der Bezug von Auslandskohlen empfohlen wurde.

Daß Erfolg des Landesbrennstoffamts Stuttgart vom 18. ds. Mts. hat sich die Kohlenversorgung inzwischen weiter ungünstig gestaltet, sodaß der Bevölkerung der Bezug von Auslandskohlen sowohl für Hausbrand als auch für die Industrie wiederholt dringend empfohlen wird, indem eine genügende Eindeckung mit Inlandskohlen ausgeschlossen ist.

Nagold, den 19. Juli 1922. Oberamt: Müng.

Frühkartoffeln.

Die Landespreisstelle erachtet auf Grund der von ihr angefertigten Erhebungen für Frühkartoffeln zunächst einen Erzeugerpreis von 300-350 M für einen Zentner frei Verladestation des Erzeugers und einen Kleinverkaufspreis von 5-6 M für ein Pfund als angemessen.

Wegen alle Fälle, in denen höhere Preise angeboten, gefordert oder angenommen werden, muß wegen Verbot der Preissteigerung eingeschritten werden.

Nagold, den 19. Juli 1922. Oberamt: Müng.

Betreff: Milchversorgung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 18. Mai d. J. mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß es verboten ist:

1. Vollmilch, Magermilch und Sahne in gewerblichen Betrieben zur Herstellung von anderen Erzeugnissen als von Butter und Käse zu verwenden;
2. Vollmilch und Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Erfrischungsräumen zu verabfolgen;
3. Sahne in den Verkehr zu bringen außer zur Herstellung von Butter und Käse in gewerblichen Betrieben und außer zur Abgabe an Krank- und Krankenanstalten auf Grund amtlicher Bescheinigung;
4. geschlagene Sahne (Schlaglahne) oder Sahnepulver herzustellen.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, den in Betracht kommenden Betrieben (Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, sowie Erfrischungsräumen) gegen Unterschrift bekannt zu geben mit der gleichzeitigen Erklärung, daß gegen Zuwiderhandlungen mit aller Schärfe eingeschritten und unter Umständen mit Schließung der Betriebe vorgegangen werden wird. (zu vergl. § 11 der Reichsverordnung vom 30. April 1921.)

Nagold, den 20. Juli 1922. Oberamt: Müng.

Märkte-Verbot.

Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Effringen ist die Abhaltung der folgenden Vieh- und Schweinmärkte im Oberamtsbezirk Calw bis auf Weiteres verboten worden.

Nagold, den 20. Juli 1922. Oberamt: Müng.

Freie Sattler- und Tapezier-Innung Nagold.

Nachdem daß von den hierzu beauftragten Bevollmächtigten unserm 16. April 1922 entworfene Statut der zu gründenden Freien Sattler- und Tapezier-Innung Nagold umfassend den Oberamtsbezirk Nagold, am 17. Juli 1922 Nr. 5894 die Genehmigung der Kreisregierung erhalten hat, werden die Unterzeichner des Statuts und alle selbständigen Sattler- und Tapeziermeister, die der Innung beitreten wollen, gleichviel ob sie eine Betriebsklärung bereits abgegeben haben oder nicht, gem. § 5 der Volkz. Verf. vom 14. März 1898 zur Reichsgerichtsverordnung zu der am Sonntag, den 23. Juli 1922 nachm. 1/3 Uhr im Gasthof zum „Löwen“ in Altensteig-Stadt stattfindenden konstituierenden Versammlung berufen.

Nagold, den 20. Juli 1922. Oberamt: Müng.

Von verehrl. Schultheißenämtern empfohlen

Radfahrkarten

G. W. Zaiser, Nagold.

Stottern

Angehörig mit der Jungbrunne, Angewandte, auch bei Kindern, die schon erfolglos behandelt wurden, heilt sich ohne Altersunterschied rasch, gründlich und dauernd, erfahrener Fachmann unter Garantie! Keine Apparate, keine Elektrotherapie! Prima Dankschreiben! Untersuchung und Beratung kostenlos! Nur 14 Tage in Freudenstadt, Badstr. 59. Sprechst. : Werktags 10-12 und Sonntags 11-12 Uhr. ! ! Gib dies Inserat einem Sprachleidenden ! !

Lehr- und Miet-Verträge

empfehlen G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD.



Turn-Verein Nagold.

Am Sonntag den 23. d. Mts. hält der Verein ein

Schauturnen

verbunden mit Jüglings- u. Schülerwettkämpfen auf dem Stadtpark ab. Hierzu werden unsere werthen Mitglieder und Turnfreunde höflich eingeladen.

Abmarsch vom Lokal 1/2 Uhr. Der Turnrat. Der Verkauf von Waren auf dem Festplatz ist nur den vom Verein Beauftragten gestattet.



Emmingen.

Einweihung des Kriegerdenkmals

am Sonntag den 23. ds. Mts.

Nachmittags 1 1/2 Uhr:

Aufstellung des Festzugs

am Ausgang des Orts der Wildbergerstraße und Zug desselben zum Rathaus zur Enthüllung des Denkmals.

Hierzu wird im Namen der bürgerlichen und kirchlichen Gemeinde und der Vereine eingeladen.

Freie Schuhmacher-Innung des N.A.-Bezirks Nagold.

Infolge der riesigen Steigerung der Lederpreise sind wir gezwungen, unsere Preise ab heute um — 50% — zu erhöhen. Reparaturen müssen nach Stundenlohn berechnet werden.

Büro-Bedarf

Geschäfts-Bücher-Papiere kaufen Sie preiswert bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold. Lichtspielhaus z. „Löwen“. Ab Freitag und Samstag abend 8.15 Uhr

Der geheimnisvolle Dold III. Teil in 6 Akten, sowie lustiges Beiprogramm.

Sonntag Vorh. 2.15, 4.30 und 8.15.

Nagold. 237

Tilsiter Käse vollfett, Romadour- und Limburger Käse

empfehlen solange Vorrat. Berg & Schmid.

Sache eines jüngeren Kutscher.

Billerfeld-Decker Kutscher Schönbürg. 228 OR Neuenbürg.

Zahltagstajmchen mit und ohne Ausdruck liefert schnellstens Buchdruckerei Zaiser Nagold. (Verlangen Sie Muster.)

Eine Ältre 226

Milch-Kub

Ein Kellerrind ist auf aus. P. I. Schrotth selber.

Unterjettingen.

Kirchen-Konzert

am Sonntag, 23. Juli 3 Uhr nachm.

unter Mitwirkung von Frä. Meta Diebel Kammerfängerin in Stuttgart.

Eintritt 10 M. oder zwei Eier.

Einladung zum Rohrdorfer Bauerntag.

Am Sonntag den 23. Juli nachmittags 1 Uhr auf dem Burgwiese bei Rohrdorf N.A. Hoeb die Sommertagung des Württ. Bauernbundes für den Bezirk Hoeb und Umgebung

Beginn 1 Uhr nachmittags.

Es werden sprechen: Reichs- u. Landtagsabg. Römer über: Heimatpolitik u. deutsche Zukunft. Landtagsabg. Dingler: Die Getreidenulage als Sondersteuer u. landespolitische Fragen.

Anschließend Trachtenschau; ferner Vortrag von Gemeinderat Schäfer über Geschichte u. Sagen der Urnenburg. Gefälliges Zusammensein u. Langunterhaltung. Für Musikvorstellungen u. Bewirtung ist besorgt. Bauern u. Bauernfrauen, Söhne u. Töchter erscheint in Massen!

Die Bauerntagsleitung.



Wir liefern

sämtliche Drucksachen für Industrie, Handel und Gewerbe, Vereine und Private :: Prospekte Broschüren :: Kataloge :: Einladungskarten für alle Zwecke :: Trauer-Drucksachen Briefbogen :: Couverts :: Geschäfts- und Visitenkarten :: Rechnungen Quittungen :: Plakate Sämtliche Formulare : überhaupt :

alle Drucksachen!

G. W. Zaiser Buchdruckerei fernsprecher 29. Nagold. fernsprecher 29.

Rohrdorf.

ca. 10 Wagen

Dung

hat zu verkaufen

Carl Simmendinger.

Oberjettingen.

Ein Jahres 1/2 jähriges

Stierle



ist anzusehen am Jakobiertag und sehr dem Verkauf aus Hausnummer 2.

Für

Radfahrer-, Sänger- u. Turnerfeste passende

Dekorations-Schilder

empfehlen

